

Die erfolgreichste Saison des FC Wil

Neuer Trainer und neuer Hauptsponsor für die Äbttestädter

Die Saison 1998/99 geht als die bisher erfolgreichste in die Klubgeschichte des FC Wil ein. Im Herbst '98 konnten sich die Äbttestädter als B-Meister feiern lassen. In der Aufstiegsrunde war die Mannschaft lange Zeit dicht am Aufstieg in die Nationalliga A. Der FC Wil besitzt in Claude Ryf den dritten Trainer innert Jahresfrist und konnte mit der Prosperco Group einen neuen Hauptsponsor verpflichten.

Im Sommer 1998 kam es zu einem Grosswechsel im Kader des FC Wil. Während Spieler wie Eugster, Besio, Hafner, Python usw. den Klub verliessen, kamen Spieler wie Butz (von Gossau), Calvi und Slekeys (Schaffhausen), Jairo und Flavio (Brasilien) und der Ghanaese Amoah (Frauenfeld) zum FC Wil.

Ideale Ergänzungen

Mit diesen neuen Spielern konnte Marcel Koller den FC Wil ideal ergänzen, was sich später noch mit aller Deutlichkeit zeigen sollte. Der Saisonstart verlief mit einem 1:1 in Thun zufriedenstellend. Gegen Neuling Chiasso feierte die Koller-Mannschaft auf dem Bergholz ihren ersten Saisonsieg, und spätestens nach dem überzeugenden 3:1-Auswärtssieg gegen ein starkes Delémont war klar, was für ein Potenzial in diesem Team steckte.

In der fünften Runde kam es für die Wiler bei der 1:3-Niederlage gegen Baden zur ersten Saisonniederlage. Marcel Koller: "Ich hätte nie gedacht, dass wir wie in der Vorsaison auf diese ärgerliche Art verlieren könnten." Wie die nächsten Spiele zeigten, hatten die Äbttestädter aus dieser Niederlage gelernt, gingen die nächsten sieben Partien doch allesamt ohne Niederlage über die Bühne. Eine der souveränsten Leistungen des letzten Jahres zeigten sie auswärts gegen Etoile Carouge bei ihrem 2:0-Sieg.

Das Erreichen der Aufstiegsrunde

Während in den Jahren zuvor die Aufstiegsrunde regelmässig verpasst wurde, stand das Erreichen derselben diesmal nie ernsthaft in Gefahr. Als Dessert der Qualifikation wurde, erstmals in der Vereinsgeschichte des FC Wil, noch der B-Meister als Lohn für den ersten Qualifikationsplatz geholt. Es war gleichzeitig ein grosser Triumph für Trainer Marcel Koller, der nach dem Erreichen des Cuphalbfinals im Vorjahr in seinem zweiten Jahr als Wil-Trainer einen weiteren grossen Erfolg feiern konnte und sich somit einen guten Namen bis weit über die Äbttestadt hinaus machen konnte. Das Trainerkarussell begann sich in der Winterpause 1998/99 zu drehen, Rolf Fringer wurde von den Grasshoppers entlassen. Bei den Spekulationen um seine Nachfolge fiel auch der Name des damaligen Wiler Trainers. Aber es kam ganz anders. Zum neuen GC-Trainer wurde St.Gallens damaliger Trainer Roger Hegi bestimmt, und dessen Nachfolger auf dem Espenmoos wurde Marcel Koller. Damit wurde nach Christian Gross, Walter Iselin und Pierre Andre Schürmann das Traineramt in Wil für einen weiteren Wil-Trainer zum Sprungbrett für höhere Aufgaben. Für den FC Wil sollte sich in der Folge negativ bemerkbar machen, dass mit dem Erfolgstrainer auch noch der brasilianische Spielmacher Jairo mit zum FC St.Gallen wechselte, was den Spielaufbau der Äbttestädter in der Zukunft wesentlich beeinflussen und verändern sollte.

Mit Latour in die Aufstiegsrunde

In jüngster Zeit holte der FC Wil junge Trainer, die am Anfang ihrer Karriere standen. Diesmal gingen die Äbttestädter den umgekehrten Weg. Sie engagierten mit Hanspeter Latour vom Liga-Konkurrenten FC Baden einen erfahrenen und erfolgreichen Trainer für das Bergholz. Wegen der hochwinterlichen Verhältnisse hierzulande wurde der Spielbetrieb erst mit

Verspätung am 6. März mit dem ersten Aufstiegsrundenspiel zur Nat. A aufgenommen. Dabei feierte Hanspeter Latour mit einem 3:1-Auswärtserfolg über Etoile Carouge einen Einstand nach Mass. Doch bereits eine Woche später mussten die Äbtstädter, trotz gutem Spiel, eine herbe 1:4-Heimniederlage gegen Delémont hinnehmen. Trotz einer gewissen Inkonstanz und individuellen Fehlern stand der FC Wil zwei Runden vor Schluss der Auf-/Abstiegsrunde zur NLA über dem Strich, und mit einem Heimsieg über Etoile Carouge wäre man dem erstmaligen Aufstieg ein grosses Stück näher gerückt.

Spannung kaum mehr zu überbieten

Die Genfer, ansonsten chancenlos, was einen Aufstiegsplatz betraf, hatten sich in den letzten Runden erheblich gesteigert und gingen die Partie gegen die Äbtstädter dementsprechend an. Der FC Wil war vielleicht übermotiviert, so dass die am Schluss gestartete Offensive nicht mehr die nötige Wende brachte und die Partie gegen Etoile Carouge schliesslich mit 3:4 verloren ging. Dennoch hatte man vor der letzten Runde in Bern gegen YB eine theoretische Chance, den Aufstieg doch noch zu realisieren. Bei einem Sieg hätten allerdings auch Aarau und Sion für die Äbtstädter spielen müssen. Im Laufe der zweiten Halbzeit in Bern war der FC Wil nur noch ein Tor vom Aufstieg zur NLA entfernt. Die Spannung war kaum mehr zu überbieten. Am Schluss verloren die Äbtstädter das Spiel mit 2:3 Toren. Auch ein Sieg hätte nichts mehr genützt. Aarau, lange Zeit in Rücklage, konnte dank zwei Vollerfolgen am Schluss den Kopf noch aus der Schlinge ziehen.

Lausanne erneut Endstation

Wie in den Jahren zuvor, überzeugte der FC Wil auch im Cup-Wettbewerb 1998/99. So wurde fast schon traditionellerweise ein NLA-Klub ausgeschaltet, diesmal im 1/16 Final der FC Aarau, durch einen nie gefährdeten 4:1-Heimsieg. Diesmal war allerdings nicht der FC Zürich, sondern Lausanne Sports der nächste Gegner. Im 1/8 Final in diesem Frühling hätte das Resultat durchaus anders als 1:4 gegen die Äbtstädter aussehen können, und die Revanche für die Halbfinalniederlage vor Jahresfrist wäre gelungen. Doch fehlte nach gutem Beginn am Schluss das Glück, die nötigen Tore zu schiessen, und auch die Kraft, um die Überraschung erzielen zu können.

Der grosse Exodus

Die Partie in Bern war symptomatisch für die Aufstiegsrunde. Gut gespielt, aber vielfach wurden durch individuelle Fehler unnötige Treffer einkassiert. Hypothetisch die Frage, ob es mit dem zu St.Gallen gezogenen Mittelfeldregisseur Jairo für den Aufstieg gereicht hätte. Tatsache war, dass Jairo das Spiel der Äbtstädter ideal ankurbeln konnte und sich mit Goalgetter Amoah ideal ergänzte. Gespalten wurde das Äbtstädter Volk durch die Frage Aufstieg ja oder nein; dass die Kleinen in der höchsten Liga indes durchaus etwas zu suchen haben, zeigte zuletzt Yverdon eindrucklich.

In der darauffolgenden Sommerpause kam es zum grossen Exodus im Kader des FC Wil. Während man Torhüter Reto Loepfe ziehen liess und die Abgänge von Winkler, Bruno Sutter, Paradiso und Steingruber durch Klubwechsel oder Rücktritte bekannt waren, wurde man kurz vor Saisonbeginn durch den Wegzug des Brasilianers Fabinho (zu Delémont) und Topskorer Amoah (zu St.Gallen) überrascht. Nicht wie gewünscht die Defensive, sondern gezwungenermassen die Offensive musste Trainer Latour verstärken. Mit Spielern wie den beiden Brasilianern Nene und Gil sowie Rene Sutter und Vifian im Sturm und Mittelfeld gelang dies nach Anfangsschwierigkeiten einigermaßen.

Guter Start, danach mässige Resultate

Hanspeter Latour: "Es ist zu erwarten, dass wir in den ersten vier Partien, bis wir etwas zusammengewachsen sind, froh über jeden Punkt sein müssen." Der Start in die Saison 1999/2000 gelang dann allerdings überraschend gut. Dank einem glücklichen 2:2 in Thun und einem in letzter Minute verwandelten Foulelfmeter durch Rene Sutter und dem damit verbundenen 2:1-Heimsieg über den FC Baden hatten die Äbtstädter nach zwei Partien bereits vier Punkte im Trockenen. Danach kam aber der FC Wil in eine Phase, die mit Ausnahme des 4:0-Heimsieges über Schaffhausen den Erwartungen nicht mehr entsprach. Obwohl die Leistungen des Teams entsprechend waren, gingen am Schluss zu viele Punkte verloren. In der Defensive erhielt man viele vermeidbare Gegentreffer, und im Angriff wurden teilweise die besten Chancen mit viel Pech (Pfosten, Latte) vergeben. Das Pech schien, wie meistens, wenn es einer Mannschaft nicht gut läuft, an den Schuhen der Spieler zu kleben.

Die Entlassung von Hanspeter Latour

Gründe, warum es der Mannschaft resultatmässig unbefriedigend lief, gibt es viele. Einige der Faktoren waren sicher die zu vielen Abgänge in der Sommerpause. Das Team musste in der Offensive verstärkt werden zu einer Zeit, wo eigentlich die Defensive hätte ergänzt werden müssen. Dazu braucht es Zeit, bis die Automatismen nach so vielen Wechseln in einer Mannschaft greifen. Dieser Prozess war gewiss noch nicht abgeschlossen. Sutter und Vifian zeigten deutlich, dass es einige Zeit braucht, bis man das volle Leistungspotenzial ausschöpfen kann. Doch wie immer, wenn es einer Mannschaft nicht gut läuft, wird am ehesten der Trainer entlassen, was auch im Fall des FC Wil nicht anders war. Es wäre auch schwierig geworden, einen andern Weg zu gehen; war doch ein Teil der Mannschaft gegen den ehemaligen Trainer. Wenn es dann auch noch einige der routinierteren Spieler sind, wird es schwierig, das Ganze wieder zu kitten. Es war zum erstenmal in der Geschichte des FC Wil, dass der Trainer entlassen wurde. In der Folge suchte und fand man für das Auswärtsspiel gegen Etoile Carouge eine Interimslösung. Mit Assistenztrainer Hanspeter Meier und (wahrscheinlich als Novum) Präsident Andreas Hafen an der Linie.

Dass neue Besen besser kehren, dieses Sprichwort bewahrheitete sich einmal mehr. Etoile Carouge wurde klar 3:1 geschlagen. Als neuer Trainer konnte nach diesem Spiel der Alt-Internationale Claude Ryf verpflichtet werden. Der Romand schaffte es, mit vier Vereinen, in sechs Jahren die Auf-/Abstiegssrunde zu erreichen. Erfreulicherweise konnte mit der Prosperco Group auch ein neuer Hauptsponsor gefunden werden, der bereit ist, dem Klub eine sechsstellige Summe pro Jahr zu bezahlen. Einerseits stellt der Sponsor einen Fixbetrag zur Verfügung, andererseits ist das Engagement sehr stark leistungsbezogen aufgebaut. Die Prosperco Group schliesst eine mehrjährige Zusammenarbeit mit dem FC Wil nicht aus und ist bereit, wenn sich der Erfolg längerfristig einstellt, dem Klub auch finanziell noch stärker unter die Arme zu greifen. Ryf erzielte mit dem FC Wil in den ersten Meisterschaftsspielen zwei Siege, und zwar mit 5:0 gegen Stade Nyonnais und einem 4:2 gegen den SC Kriens, ehe es in Sitten bei einer 0:2-Niederlage den ersten Rückschlag gab. Neun Runden vor Schluss der Qualifikation beträgt der Abstand des FC Wil zum Strich 4 Zähler. Es wird schwierig für die Äbtstädter, das Erreichen der Aufstiegssrunde zu realisieren. Aber dies zu erreichen und im Cup 1999/2000 traditionsgemäss weit vorzustossen sind die Ziele für die Saison 1999/2000.

(Wiler Jahrbuch, Wil 1999)

